

Kandidatur für den

POSITIVE AWARD 2006

Eingereicht von: REDES (Red de Ecología Social-Amigos de la Tierra Uruguay) und FFOSE (Federación de Funcionarios de las Obras Sanitarias del Estado), Uruguay

Comisión Nacional en Defensa del Agua y de la Vida (CNDAV)

Hauptsitz:	Montevideo, Uruguay
Gegründet:	2002
Website:	www.ffose.org.uy/aguayvida/
Anzahl MitarbeiterInnen:	keine Angaben
Anzahl Mitglieder:	30 Basisorganisationen, NGOs, Gewerkschaften und politische Parteien.
Tätigkeitsbereich:	Förderung des Rechts auf Wasser.
Allg. Zielsetzung der NGO:	Die CNDAV wurde gegründet, um eine Verfassungsreform in die Wege zu leiten, die die Privatisierung des Wassers verbieten sollte. Dieser Verfassungsänderung wurde am 31. Oktober 2004 in einem Plebiszit zugestimmt. Seither überwacht die CNDAV die Einhaltung der Reform und versucht, die Bevölkerung beim Wassermanagement mit einzubeziehen.

In Kürze

In Uruguay hat sich die Comisión Nacional en Defensa del Agua y de la Vida (CNDAV), ein Zusammenschluss von sozialen und politischen Organisationen, mit ihrer Kampagne erfolgreich dafür eingesetzt, dass das Recht auf Zugang zu Trinkwasser und ein funktionierendes Abwassersystem als Menschenrecht in der Verfassung verankert wurde. Seit der gewonnenen Abstimmung setzt sich die CNDAV für die definitive Aufhebung der Konzessionen von Suez Lyonnaise des Eaux und Aguas de Bilbao ein.

Begründung der Kandidatur

Um Kredite des Internationalen Währungsfonds zu erhalten, hat sich Uruguay anfangs 2000 verpflichtet, die Trink- und Abwasserversorgung zu privatisieren. Die grossen Gewinner dieser Privatisierungen waren der französische Suez Lyonnaise des Eaux und der spanische Aguas de Bilbao Konzern. Die Bevölkerung hingegen bezahlte einen hohen Preis: stark steigende Wasserpreise, und damit verbunden der Ausschluss ärmerer Bevölkerungsschichten vom Anschluss an die Trinkwasserversorgung, sowie die Verschlechterung der Trinkwasserqualität waren nur einige der negativen Folgen der Privatisierung.

Die Comisión Nacional en Defensa del Agua y de la Vida (Nationale Kommission zur Verteidigung von Wasser und Leben - CNDAV) wurde 2002 als Reaktion auf die Privatisierungen und deren negative Folgen für Mensch und Umwelt gegründet. Das Ziel des Zusammenschlusses und dessen Kampagne war es, den Zugang zu Trinkwasser und einer funktionierenden Abwasserversorgung als Menschenrechte in der Verfassung zu verankern. Damit sollte die Basis

für eine öffentliche, partizipative und nachhaltige Wasseradministration gelegt werden. Ausserdem dient die CNDAV als Beschwerde- und Anklageplattform gegen die Präsenz der beiden Multis Suez und Aguas de Bilbao.

Damit über die angestrebte Verfassungsänderung abgestimmt werden konnte, musste die CNDAV zuerst einmal 10% der Wahlberechtigten von der Wichtigkeit ihrer Anliegen überzeugen und die nötigen Unterschriften für die Einreichung eines Referendums sammeln. Nachdem das Referendum zustande gekommen war, startete die CNDAV eine breit angelegte Kampagne, um die Bevölkerung auf die vorgeschlagene Verfassungsreform vorzubereiten. Dies geschah mit zahlreichen lokalen Workshops, Medienarbeit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie diversen Informationsveranstaltungen.

Erfolg der Kampagne

Trotz intensiver Gegenkampagne der betroffenen Multis und einigen konservativen Wirtschaftskreisen ging die CNDAV als Siegerin aus dem Referendum hervor. Am 31. Oktober 2004 stimmten 65% der Urnengänger für die Verfassungsänderung. Zum ersten Mal überhaupt wurde das Recht auf Zugang zu einer funktionierenden Trink- und Abwasserversorgung als fundamentales Menschenrecht in ein Grundgesetz aufgenommen. Seither schreibt die uruguayische Verfassung die öffentliche, partizipative und nachhaltige Handhabung der Trink- und Abwasserversorgung vor.

Der Einsatz verschiedener Kommunikationsstrategien hat laut REDES – Amigos de la Tierra Uruguay entscheidend zum Erfolg der Kampagne beigetragen. Mit Slogans wie „das Wasser gehört allen“ oder „in Verteidigung von Wasser und Leben“ vermochte die Kampagne eine Mehrheit der Bevölkerung zu überzeugen. Auch die breite Koalition von mehr als 30 Basisorganisationen, NGOs, Gewerkschaften und politischen Parteien war für den Erfolg sehr wichtig. Die nationale Kampagne wurde ausserdem von mehr als 100 Organisationen und Einzelpersonen aus dem Ausland unterstützt.

Wie geht es weiter?

Seit der gewonnenen Abstimmung setzt sich die CNDAV für die definitive Aufhebung der Konzessionen von Suez Lyonnaise des Eaux und Aguas de Bilbao ein. Diese haben, in Berufung auf bilaterale Investitionsschutzabkommen, mit rechtlichen Schritten gegen Uruguay gedroht, sollte der Staat deren Konzessionen für beendet erklären. Dazu ist er nach dem Volksentscheid aber verpflichtet. Die CNDAV überwacht die Einhaltung des Verfassungsartikels und plant landesweit Workshops, um Mechanismen der partizipativen Wasseradministration zu diskutieren.

Ausführliche Kandidatur: www.publiceye.ch/nominierungen

Weitere Informationen und Links:

- www.redes.org.uy/modules.php?op=modload&name=News&file=index&catid=4&topic=
- [www.ffose.org.uy/aquayvida /](http://www.ffose.org.uy/aquayvida/)